Bitte weiter sagen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 24

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

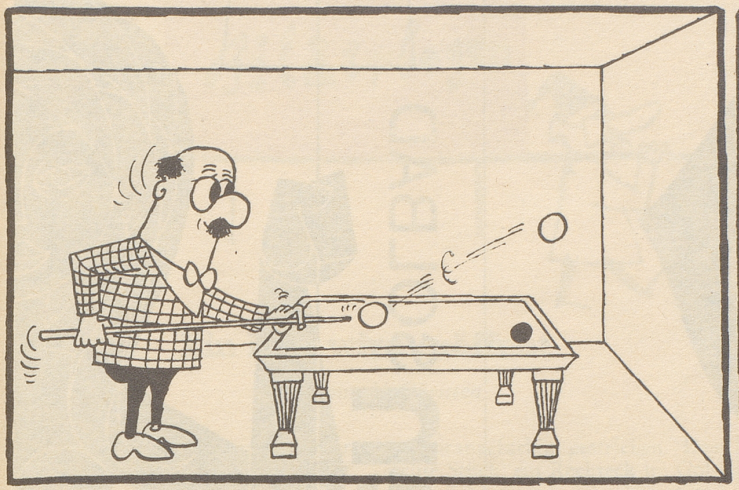
Haftungsausschluss

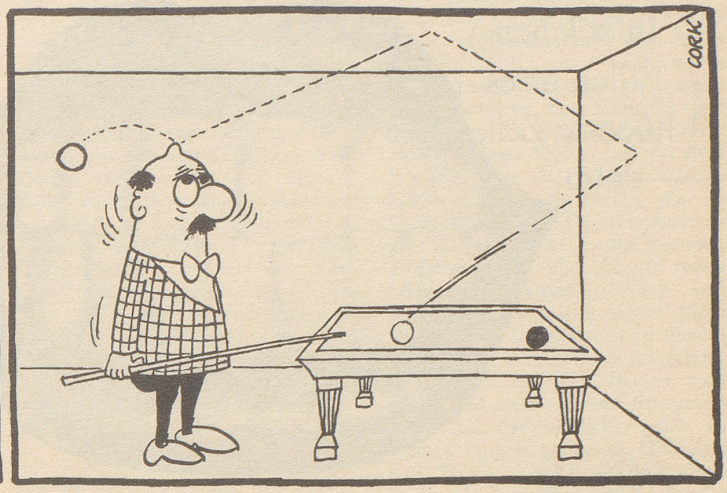
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MANI — Erlebnisse eines einfachen Gemütes





Bitte weiter sagen

Dem Teufel
in das Feuer springt,
wer andern nie
ein Opfer bringt.

Ein schlechter Mensch,
ein schlechter Christ,
ist einer nur:
Der Egoist!

Mumenthaler

‹Kaiserliches›

Unter diesem Titel sind in Nr. 21 des Nebelspalters eine Reihe humorvoller Anekdoten zu lesen, in denen von Kaisern aller Länder und Zeiten heitere Erlebnisse aufgefrischt werden. Dabei sind dem Autor zwei Irrtümer unterlaufen, die der Wahrheit halber richtiggestellt werden sollen.

Im historischen Anschluß an den Aufenthalt Kaiser Haile Selassies I. von Abessinien in Zürich wird festgestellt, daß es alle möglichen Beziehungen zwischen unserm Lande und dem abessinischen Kaiserhaus gab. Zum Beweis wird Munzinger Pascha, der Aargauer, angeführt. Diese Feststellung können die Solothurner nicht unwidersprochen hinnehmen, da sie Munzinger Pascha zu einem ihrer berühmtesten Mitbürger zählen! Als Afrikaforscher und Staatsmann ist Werner Munzinger, Sohn des ersten solothurnischen Bundesrates und Bruder des angesehenen Professors der juristischen Fakultät der Berner Universität, Walter Munzinger, in die Geschichte eingegangen.

Einer weiteren Berichtigung bedarf die fröhliche Geschichte eines Bundesweibels beim Empfang des deutschen Kaisers Wilhelm durch Bundespräsident Schenk in Luzern. Bei diesem Empfang, der im Jahre 1893 stattfand, handelte es sich selbstverständlich nicht um den 1888 gestorbenen Kaiser Wilhelm I., sondern um seinen Enkel Wilhelm II., der von Italien kommend durch die Schweiz reiste. Der schlichte, aber würdige Empfang durch Bundespräsident Schenk, der von mächtiger Gestalt war, soll nicht nur auf die Bevölkerung, sondern auch auf den jungen Monarchen einen tiefen Eindruck gemacht haben.

Und nun möchten wir die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne an einen andern Kaiserbesuch in der Schweiz zu erinnern. Es ist der Besuch des Kaisers Tschulalekorn von Siam, der um die letzte Jahrhundertwende stattfand. Bundespräsident war der Thurgauer Bundesrat Adolf Deucher von Steckborn. Ueber den Verlauf des Empfanges im Bundeshause wußte der volkstümliche Witzbold Redaktor Ueli Dürrenmatt in seiner bekannten ‹Buchsi-Zeitung› was folgt zu berichten:

Der Kaiser von Siam meldete sich mit folgenden Worten beim Bundespräsidenten: «Ich bin der Kaiser von Siam, Tschulalekorn.»

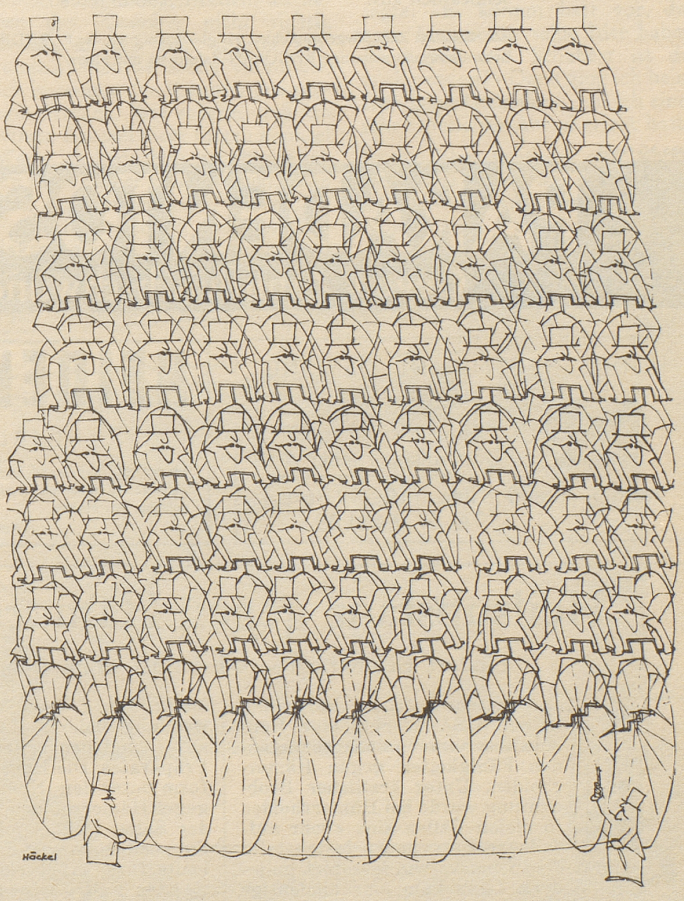
Die Antwort des Bundespräsidenten: «Und ich bin der Deucher von Steckborn!»

Zur öffentlichen Feier des hohen Besuches fand noch die Parade einer bernischen Dragoner-Schwadron unter dem Kommando des Hauptmannes Trüssel, seines Zeichens Weinhändler, statt. Das gab zwei damals sehr bekannten Spaßmachern, Fürsprecher A. Brüstlein, später Nationalrat, und Alkoholdirektor Milliet, Anlaß zu folgendem, viel belachtem Frage- und Antwortspiel:

Frage: «Was ist der Unterschied zwischen einem siamesischen Elefanten und einer Berner Schwadron?»

Antwort (unter Anspielung auf den Namen des Schwadronskommandanten): «Gar keiner, beide haben d'Rüssel vorn.»

W. St.



Erinnerung an unsere Radrenn-Pioniere:

Der Start zur ersten «Tour de Suisse»